

Mittlerweile langten Nachrichten über das Vordringen des übermächtigen Feindes an. In der That hatten die Franzosen drei Armeen ins Feld gestellt. Gegen die Holländer focht der Prinz von Condé, ein großer Feldherr jener Zeit. In Burgund kommandierte der Herzog von Noailles. Turenne marschierte nach der Pfalz. Noailles nahm in Ludwigs XIV. Gegenwart Besançon, während Condé bis Gembloux vordrang. Die kaiserliche Armee war in zwei Hälften geteilt, die eine kommandierte de Souches, die andre befehligte ein Mann, der im Laufe dieses Feldzuges eine sehr seltsame Rolle auf dem Kriegstheater spielen sollte: Alexander, Herzog von Bournonville, kaiserlicher Geheim- und Kriegsrat, Ritter des Goldenen Vlieses, Bizekönig von Katalonien. Bournonville war bei manchen guten Eigenschaften ein heftiger, eigenwilliger, unbesonnener Mann. Einer seiner größten Fehler bestand darin, daß er nie an die höhere geistige Begabung eines Gegners glauben wollte.

Bournonville wollte sich mit dem Herzoge von Lothringen in der Pfalz vereinigen und brach am 10. Juni von Straßburg auf. Hiervon rechtzeitig benachrichtigt, überschritt Turenne, um diese Verbindung zu hindern, bei Philippsburg mittels einer Pontonbrücke den Rhein, lagerte bei Hockenheim und marschierte tags darauf bis Wisloch; hierauf zog er nach Hofsheim und sah von hier aus die kaiserliche Armee die Elsenz passieren, um die Höhen bei Sinsheim zu gewinnen. Der 64 Jahre alte Marschall hatte also mit seiner nur 9000 Mann starken Armee (das Gros ließ er zurück) in vier Tagen 17 geographische Meilen zurückgelegt. Bei Sinsheim griff er sofort die 10000 Mann starken Kaiserlichen an; es kam zu einem erbitterten Gefechte, welches durch eine neue Verwendung der Infanterie-Pelotons zwischen Kavallerie — eine Neuerung Turennes — nach kräftigem Widerstande der Deutschen von den Franzosen gewonnen ward.

In den Niederlanden wendete sich der Prinz von Condé gegen den Prinzen von Dranien. Dieser stand mit 24000 Mann bei Mecheln. Er vereinigte seine Armee mit der kaiserlichen so, daß die gesamte Macht aus 32000 Kriegern bestand. Der Prinz von Dranien marschierte auf Gembloux; Condé dagegen hatte sich mit 50000 Mann bei Binch gut verschanzt, der Prinz von Dranien rückte deshalb weiter von Nivelles bis Senesse vor. — Hier kam es am 11. August zur Schlacht. Die überaus unvorteilhafte Bodengestaltung gestattete nur stellenweise Benutzung der Reiterei. Condé operierte mit Infanterie und Dragonern. Der Kampf schwankte hin und her, bis es Condé gelang, durch einen Hohlweg starke Kavalleriemassen gegen den Feind zu werfen, der sich infolgedessen vollständig auflöste. Die Spanier wurden zuerst geworfen, rissen die zur Unterstützung herbeieilende Infanterie mit sich und brachten so allgemeine Verwirrung in die Reihen der Kaiserlichen. Erst bei dem Dorfe Felnny sammelten sich die Zerstreuten, aber auch jenes Dorf nahm Condé nach fünfständigem Gefechte. Der Prinz von Dranien gab aber den Kampf nicht auf, sondern stellte mit Hilfe de Souches' das Gefecht wieder her, warf den Herzog von Luxemburg über Felnny hinaus und erreichte einen Stillstand, der es ihm möglich machte, das Feld zu behaupten, was